



Lahmer Latte:

**Kaum Fortschritt bei Methan in
der Milch- und Kaffeewirtschaft**

Die in diesem Bericht enthaltenen Informationen wurden nach bestem Wissen, unter Beachtung bewährter Verfahren sowie mit der gebotenen Sorgfalt erstellt und basieren auf zum Veröffentlichungszeitpunkt verfügbaren und als zuverlässig erachteten Quellen. Alle Informationen können Änderungen unterworfen sein. Alle Daten stammen, sofern nicht anders angegeben, aus öffentlich zugänglichen Quellen, einschließlich, aber nicht beschränkt auf Unternehmenswebsites, Jahresberichte oder direkt an Changing Markets übermittelte Unternehmensinformationen. Wenn Sie ein Unternehmen vertreten, das in diesem Bericht erscheint und Ihrer Meinung nach nicht korrekt dargestellt ist, können Sie ergänzende Informationen an contact@changingmarkets.org senden. Die Autoren übernehmen keinerlei Haftung für direkte oder indirekte Schäden, die aus der Verwendung dieses Dokuments oder seines Inhalts entstehen.

Dieser Bericht wurde von der Changing Markets Foundation recherchiert und verfasst.

www.changingmarkets.org

Design: Pietro Bruni - www.toshi.ltd



Kurzfassung / Executive summary

Der Klimawandel schreitet immer schneller voran und für die Welt rücken kritische Kipppunkte immer näher heran. Methan - ein Treibhausgas, das über einen Zeitraum von 20 Jahren etwa 80-mal stärker wirkt als CO_2 ¹ - ist für knapp die Hälfte des gesamten Anstiegs der globalen Oberflächentemperatur seit 1750 verantwortlich.² Im Gegensatz zu CO_2 ist Methan in der Atmosphäre kurzlebig, was die Reduzierung von Methan zu einer der schnellsten und wirksamsten Möglichkeiten macht, die globale Erwärmung in naher Zukunft zu verlangsamen. Methan trägt auch zur Bildung von schädlichem bodennahem Ozon bei, so dass die Verringerung der Emissionen nicht nur zur Stabilisierung des Klimas beiträgt, sondern auch die Luftqualität verbessert und die Ökosysteme schützt.³

Die Tierhaltung ist für 32% der weltweiten Methanemissionen verantwortlich⁴ und dabei sind Milch- und Rindfleischproduktion die

Hauptverursacher. Allein in der EU entfielen 2022 fast 98% der landwirtschaftlichen Methanemissionen auf Methan aus der Rinderhaltung - in erster Linie durch enterische Fermentation (Darmgärung) und Güllemanagement.⁵ Dies verdeutlicht sowohl die Bedrohung für das Klima als auch die einzigartige Chance, die der Milchsektor bietet: Mit ehrgeizigen Maßnahmen könnte er entscheidend dazu beitragen, die globalen Methanemissionen tiefgreifend und schnell zu reduzieren.

Wie dieser Bericht jedoch zeigt, sind zwei der bedeutendsten Abnehmer von Milchprodukten, die Molkerei- und die Kaffeehausindustrie, weit davon entfernt, dieses Potenzial auszuschöpfen. Trotz der zunehmenden Sichtbarkeit von Initiativen wie dem Global Methane Pledge und der Dairy Methane Action Alliance (DMAA) - der einzigen Brancheninitiative, die sich speziell mit Methan im Milchsektor befasst - fehlen den meisten Unternehmen methanbezogene Ziele, glaubwürdige Aktionspläne oder sogar grundlegende Transparenz hinsichtlich ihrer Emissionen.

In dieser Studie untersuchen wir 20 große Molkerei- und Kaffeehausunternehmen mit einem Gesamtumsatz von über 420 Milliarden US-Dollar - das ist mehr als das BIP Dänemarks - anhand ihrer Methanreduktionsziele, Aktionspläne, Rechnungslegung und Berichtspraktiken. Die Untersuchung zeigt sowohl Fortschritte als auch Lücken bei der Bewältigung dieses kritischen Klimaproblems auf.

BOX: The impacts of dairy methane emissions

Laut Branchenangaben ist die Milchproduktion für rund 8 % der gesamten vom Menschen verursachten Methanemissionen verantwortlich. Genauere Informationen über den Methan-Fußabdruck der Branche sind jedoch schwer zu finden. Das Institute of Agriculture

and Trade Policy (IATP)⁶, die Changing Markets Foundation und Greenpeace haben versucht, die Emissionen großer Fleisch- und Milchunternehmen auf der Grundlage öffentlich zugänglicher Informationen zu schätzen. Wir haben auch versucht, ihre Methanemissionen zu berechnen, obwohl keine öffentlich zugänglichen Informationen vorliegen. Ein Bericht von Changing Markets und IATP aus dem Jahr 2022 hat gezeigt, dass zehn Molkerei- und fünf Fleischunternehmen mehr Methanemissionen verursachen als die gesamte Europäische Union.⁷ Um dies zu veranschaulichen: Die Methanemissionen aus der Milchproduktion des Konzerns Nestlé waren allein schon doppelt so hoch wie die gesamten Methanemissionen der Viehzucht in seinem Heimatland, der Schweiz, und Dairy Farmers of America verursachte Methanemissionen in Höhe des gesamten Viehsektors des Vereinigten Königreichs.

Im Durchschnitt machten Methanemissionen rund 50 % der gesamten Treibhausgasemissionen (THG) der zehn größten analysierten Molkereiunternehmen aus. Bei einigen Unternehmen, wie Saputo und Dairy Farmers of America, war der Anteil von Methan sogar noch höher und machte 59 % ihrer gesamten THG-Emissionen aus. Ein aktueller Bericht von Changing Markets und Greenpeace Nordic hat gezeigt, dass Methan 56 % der gesamten Treibhausgasemissionen des Molkereiunternehmens Arla ausmacht und damit die Methanemissionen der Landwirtschaft in den Niederlanden übersteigt.⁸

Zu den ausgewählten Unternehmen gehören:

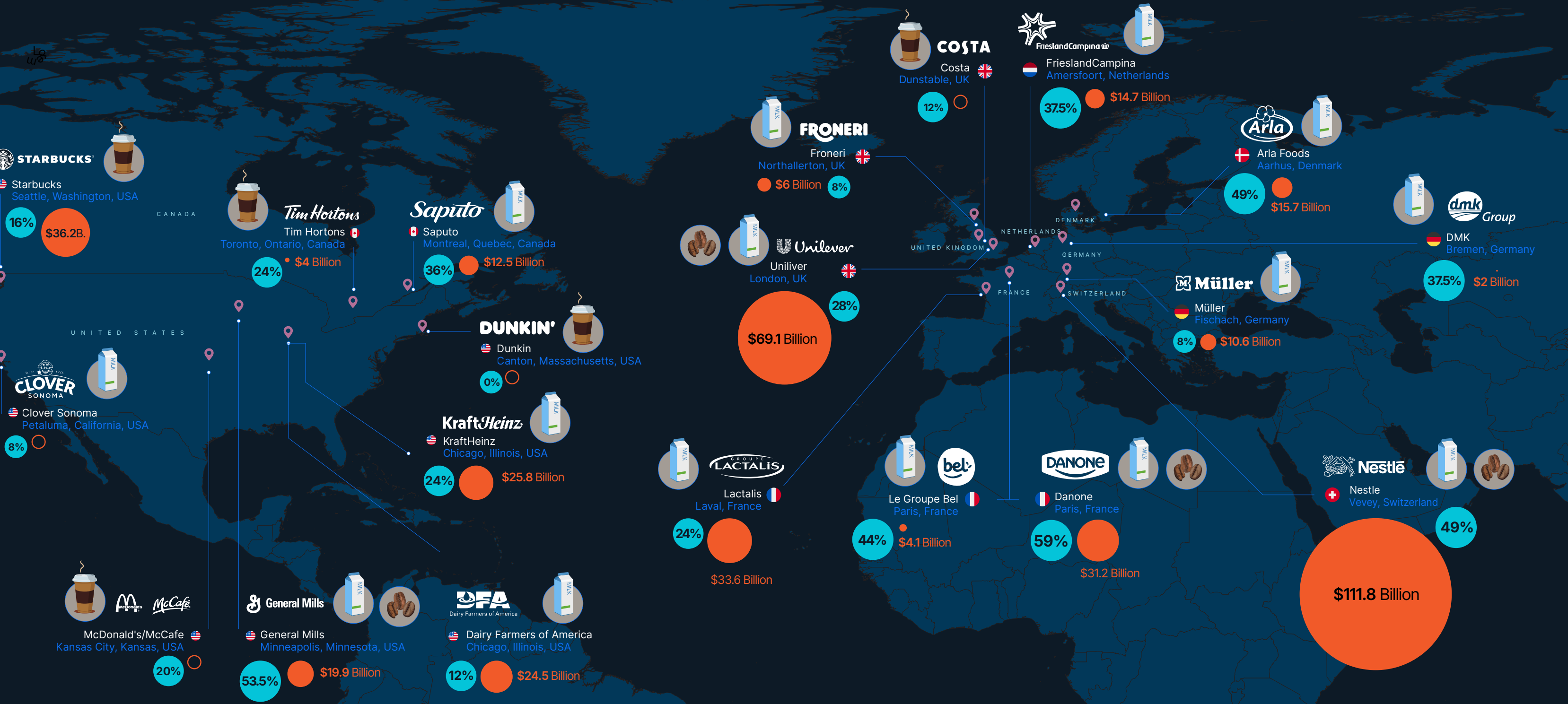
- Die nach Jahresumsatz größten Molkereiunternehmen in Europa und Nordamerika.
- Alle acht Mitglieder der DMAA - da mehrere DMAA-Mitglieder bereits zu den größten Molkereiunternehmen weltweit zählen, ist ihre Aufnahme für die Bewertung der Wirksamkeit der Allianz von entscheidender Bedeutung.

Wo stehen Molkerei- und Kaffeehausunternehmen in Bezug auf Methanmaßnahmen?

★ DMAA-Mitglieder (nur Lactalis USA ist Mitglied, nicht die Lactalis-Gruppe)

Nationalität	Unternehmen		Bewusstsein für Methan und Strategiewechsel	Bilanzierung von Methanemissionen	Berichterstattung über Methanemissionen	Reduktionsziele und Aktionspläne für Methanemissionen	Total
	 DANONE★	8 out of 24	20 out of 24	12 out of 24	19 out of 28	59 out of 100	
	 General Mills★	8	20	16	9.5	53.5	
	 Nestlé★	16	12	12	9	49	
	 Arla	8	24	8	9	49	
	 bel★	8	20	16	0	44	
	 dmk Group	8	20	0	9.5	37.5	
	 FrieslandCampina	8	12	8	9.5	37.5	
	 Saputo	8	20	8	0	36	
	 Unilever	12	8	8	0	28	
	 KraftHeinz★	8	8	8	0	24	
	 LACTALIS★	8	8	8	0	24	
	 Tim Hortons	8	8	8	0	24	
	 McDonald's  McCafé	4	8	8	0	20	
	 STARBUCKS★	0	8	8	0	16	
	 COSTA	8	4	0	0	12	
	 DFA Dairy Farmers of America	8	4	0	0	12	
	 CLOVER★ SONOMA	8	0	0	0	8	
	 FRONERI	0	8	0	0	8	
	 Müller	8	0	0	0	8	
	 DUNKIN'	0	0	0	0	0	

Analyse von Molkerei- und Kaffeehausunternehmen
Umsatz und Rangliste



○ Revenue Not Found
● Revenue in Billion Dollars
● Score

- Die fünf größten Kaffee Ketten in Europa und Nordamerika, gemessen an der Anzahl der Filialen. Diese Unternehmen sind wichtige Abnehmer von Milchprodukten und damit wichtige Akteure in der Methan-Debatte und für den Vergleich mit Molkereiunternehmen relevant.

Die Bewertung umfasst die folgenden vier Hauptindikatorengruppen, die jeweils aus mehreren Unterindikatoren bestehen (ausführliche Informationen dazu in Kapitel 2):

1. Bewusstsein für die Auswirkungen von Methan auf das Klima und Veränderungen in der Produktstrategie
2. Bilanzierung von Methanemissionen
3. Berichterstattung über Methanemissionen
4. Ziele und Aktionspläne zur Reduzierung von Methan

Die Unternehmen wurden anhand öffentlich zugänglicher Informationen und ihrer Antworten auf einen detaillierten Fragebogen bewertet. Von den 20 analysierten Unternehmen haben sechs (30 %) den Fragebogen vollständig oder zumindest weitgehend beantwortet: Arla, Bel Group, Danone, DMK, FrieslandCampina und Saputo. Nestlé hat einige Informationen per E-Mail übermittelt, den Fragebogen jedoch nicht vollständig ausgefüllt. Zwar gab es einige vereinzelte Beispiele vorbildlichen Handelns, insgesamt war die Leistung der Branche jedoch schwach, da die Mehrheit der Unternehmen keine glaubwürdigen Maßnahmen oder Transparenz in Bezug auf Methan nachweisen konnte.

Die wichtigsten Ergebnisse

Trotz der enormen Auswirkungen von Methan aus der Milchproduktion auf das Klima behandeln die meisten Unternehmen dieses Thema nach wie vor als Nebensache. Danone erzielte mit 59 von 100 Punkten die höchste Gesamtpunktzahl, gefolgt von General Mills (53 Punkte) und Nestlé sowie Arla, die sich mit 49 Punkten den dritten Platz teilen. Die Bel Group liegt mit 44 Punkten auf dem fünften Platz. Die Gesamtleistung im Bereich Methan ist gering: Die überwiegende Mehrheit der Unternehmen - 18 von 20 - erreicht weniger als die Hälfte der verfügbaren Punkte in der Gesamtwertung. Alle bewerteten Kaffeehausunternehmen rangieren unter den letzten neun, wobei Dunkin' mit null Punkten aufgrund fehlender Methanziele, Aktionspläne und relevanter Emissionsangaben das Schlusslicht bildet.

Nur 6 von 20 Unternehmen haben ihre Methanemissionen separat ausgewiesen, anstatt sie ausschließlich in CO₂-Äquivalenten anzugeben. Von diesen hat einzig die Bel Group Methan vollständig aufgeschlüsselt (d. h. in CH₄ statt in CO₂e) - ein grundlegender Schritt in Richtung echter Rechenschaftspflicht und Transparenz. Am wenigsten ambitioniert waren die Unternehmen bei der Festlegung von Methanreduktionszielen und Aktionsplänen. Nur ein Unternehmen - Danone - hatte sowohl ein methan-spezifisches Ziel als auch einen darauf abgestimmten, detaillierten Plan. Nur zwei Unternehmen, Nestlé und Danone, meldeten Methanreduktionen (13,3 % für Danone und 20,56 % für Nestlé), ohne jedoch ausreichend detaillierte Angaben dazu zu machen, wo diese Reduktionen erzielt wurden. Das fast vollständige Fehlen methan-spezifischer Ziele und glaubwürdiger Aktionspläne sendet ein klares Signal: Die Unternehmen sind noch nicht vollständig entschlossen, einen der stärksten und am besten lösbaren Treiber der globalen Erwärmung anzugehen.

Die Ergebnisse unserer Analyse zeigen, dass DMAA-Mitglieder in allen vier Indikatoren besser abschnitten als Nichtmitglieder, die drei besten Unternehmen waren allesamt DMAA-Mitglieder. Allerdings haben nur drei von acht DMAA-Unternehmen Methanreduktionsziele festgelegt oder einen Aktionsplan veröffentlicht. Im Durchschnitt erzielten DMAA-Mitglieder 34,7 Punkte, Nichtmitglieder hingegen nur 22,7 Punkte - ein Leistungsunterschied von 12 Punkten. Dennoch, auch DMAA-Mitglieder erreichten im Durchschnitt nur etwas mehr als ein Drittel der möglichen Gesamtpunktzahl, es besteht also noch erheblicher Verbesserungsbedarf.

Wie haben die Unternehmen in den einzelnen Bereichen abgeschnitten?

Die Auswirkungen von Methan werden deutlich anerkannt, aber bei der Reduzierung von Milchprodukten herrscht Zurückhaltung

Die Unternehmen wurden danach bewertet, inwieweit sie die Auswirkungen von Methan auf das Klima anerkennen und wie groß ihre Bereitschaft ist, Maßnahmen zu ergreifen - insbesondere durch die Unterstützung oder Umsetzung von Maßnahmen zur Reduzierung des Milchkonsums als Teil ihrer Klimastrategie. Obwohl die Auswirkungen von Methan auf das Klima weithin anerkannt sind, vermeiden die meisten Unternehmen weiterhin die schwierige Diskussion über die Umstellung auf Alternativen.

- 18 von 20 Unternehmen erzielten in dieser Indikator-Kategorie nicht mehr als ein Drittel der verfügbaren Punkte. Zwar erkannte die Mehrheit der Unternehmen die Rolle von Methan im Klimawandel an, doch halten sie sich nach wie vor deutlich zurück, wenn es darum geht anzuerkennen, dass eine sinnvolle Minderung mit einer Reduzierung des Milchkonsums einhergehen muss.

- Nestlé (16/24 Punkte) und Unilever (12/24) schnitten bei diesem Indikator am besten ab, da sie nicht nur die Auswirkungen von Methan auf das Klima anerkannten, sondern auch die Notwendigkeit einer Reduzierung des Milchkonsums. Bemerkenswert ist, dass Nestlé als einziges Unternehmen eine Reduzierung des Milchkonsums ausdrücklich als Teil seiner Klimastrategie unterstützt. Allerdings hat sich keines der bewerteten Unternehmen konkret zu einer Reduzierung des Absatzes von Milchprodukten verpflichtet.
- Drei Unternehmen - die US-Kaffee Ketten Dunkin' und Starbucks sowie das britische Molkereiunternehmen Froneri - haben die Auswirkungen der Methanemissionen aus der Viehzucht auf das Klima überhaupt nicht anerkannt, was darauf hindeutet, dass sie Methan nach wie vor nicht als Priorität betrachten.

Unvollständige Bilanzierungspraktiken verschleiern die Rolle von Methan

In unserer Analyse haben wir untersucht, wie Unternehmen ihre Emissionen bilanzieren (Emissionsinventar). Die meisten Unternehmen halten sich an die Standard-Emissionsbilanzierung, aber nur wenige gehen darüber hinaus und bilanzieren Methanemissionen separat.

- 15 Unternehmen bilanzieren ihre absoluten Emissionen in allen Bereichen nach dem Greenhouse Gas Protocol, einem weltweit anerkannten Standard, den Unternehmen und Regierungen zur Bilanzierung und Berichterstattung ihrer Emissionen verwenden können.

- Allerdings weisen nur sechs Unternehmen – Arla, Danone, DMK, General Mills, Bel und Saputo – Methan trotz seiner enormen Auswirkungen auf das Klima separat in disaggregierter Form aus.
- Arla Foods gibt in seiner Antwort auf den Fragebogen an, dass seine Emissionsbilanz detailliertere Informationen über die wichtigsten Quellen seiner Methanemissionen enthält, wie z. B. enterische Fermentation, Güllemanagement, Futtermittelproduktion, Lebensmittelverluste und -abfälle. Unsere Untersuchungen ergaben jedoch keine öffentlich zugänglichen Belege für diese Detailgenauigkeit, was sich in einer niedrigeren Bewertung der Berichterstattung widerspiegelt.
- Clover Sonoma, Dunkin' und Müller legten keine Belege für eine methan-spezifische Bilanzierung vor, womit sie ein erhebliches Defizit in ihrer Klimaverantwortung erkennen lassen.

Eine schwache Berichterstattung untergräbt das Vertrauen.

Wir haben Unternehmen danach bewertet, wie sie ihre Emissionsinventare veröffentlicht haben. Die meisten Molkereiunternehmen veröffentlichen zwar ihre Gesamtemissionen, versäumen es jedoch, Methan aus der Viehzucht klar und detailliert auszuweisen oder die wichtigsten Methanemissionsquellen zu identifizieren. Ohne transparente Daten können Stakeholder Fortschritte nicht überprüfen und Unternehmen nicht zur Rechenschaft ziehen.

- Nur vier Unternehmen – Danone, General Mills, Bel und Nestlé – gelang es, mehr als die Hälfte der verfügbaren Punkte für die Methanberichterstattung zu erzielen.

16 von 20 Unternehmen berichten nicht in differenzierter Form über Methan (d. h. nicht nur in CO₂e, sondern auch in CH₄).

- Die höchste Punktzahl in dieser Kategorie erzielten mit 16 von 24 Punkten die Bel Group und General Mills. Die Bel Group stach durch die vollständige Offenlegung ihrer Methanemissionen aus der Viehzucht in CH₄ und nicht nur in CO₂e hervor. General Mills gab diese Emissionen in CO₂e an, identifizierte jedoch zumindest einige der wichtigsten Quellen.
- Einige Unternehmen haben zumindest teilweise Schritte in die richtige Richtung unternommen. So meldet Lactalis beispielsweise Methan in differenzierter Form – allerdings nur für seine US-Tochtergesellschaft, nicht aber auf Konzernebene. Nestlé gibt ebenfalls Methanemissionen (in CO₂e an), jedoch nur für die Kategorie „Zutaten“, ohne transparente Angaben dazu zu machen, welchen Anteil dies an den Gesamtemissionen des Unternehmens ausmacht.
- Sieben Unternehmen – Clover Sonoma, Costa, Dairy Farmers of America, DMK, Dunkin', Froneri und Müller – erhielten null Punkte, da sie keinerlei öffentliche Methanberichterstattung vorweisen konnten.

Ohne Ziele keine Maßnahmen

Mit der letzten Gruppe von Indikatoren wurden die Anstrengungen der Unternehmen zur Festlegung von Zielen und Aktionsplänen zur Methanreduktion bewertet. Für Molkerei- und Kaffeehausunternehmen ist es unerlässlich, solche Ziele festzulegen, damit sie sinnvolle Fortschritte bei der Bekämpfung ihrer Klimaauswirkungen nachweisen können. Die meisten Unternehmen versäumen es jedoch, sinnvolle Ziele festzulegen oder darzulegen, wie sie ihre Methanemissionen reduzieren wollen.

- Danone war das einzige Unternehmen, das in Übereinstimmung mit der Global Methane Pledge für die Festlegung eines methan-spezifischen Reduktionsziels und die Veröffentlichung eines entsprechenden Aktionsplans die volle Punktzahl erhielt. Der Plan sieht eine „Reduzierung der Methanemissionen aus Frischmilch um 30 % bis 2030“ vor.
- Vier Unternehmen – DMK, FrieslandCampina, General Mills und Nestlé – erhielten halbe Punkte, weil sie entweder ein methan-spezifisches Ziel zur Reduzierung der Emissionen aus der Viehzucht über die gesamte Wertschöpfungskette bis 2030 oder ein allgemeineres Ziel zur Reduzierung der Emissionen aus der Viehzucht oder Milchproduktion um mindestens 30 % gegenüber 2020 festgelegt haben.
- 14 von 20 (70 %) erhielten bei diesem Indikator null Punkte, da sie weder ein Methan-, Vieh- oder Milchreduktionsziel noch einen entsprechenden Aktionsplan festgelegt hatten. Dazu gehören alle bewerteten Kaffeeunternehmen.

- 18 der 20 Unternehmen legten keinen öffentlichen Aktionsplan mit konkreten Maßnahmen zur Methanreduktion oder erwarteten Emissionsminderungen vor. Nur Arla und Nestlé erhielten Teilpunkte für diesen Indikator, da sie erwartete Emissionsminderungen für Milchprodukte – nicht jedoch für Vieh – aufgeführt hatten.

Zeit zu Handeln

Diese Ergebnisse unterstreichen die besorgniserregende Diskrepanz zwischen dem Ausmaß der Auswirkungen von Methan auf das Klima und den begrenzten Maßnahmen, die von einigen der mächtigsten Akteure des globalen Lebensmittelsystems ergriffen werden. Im Rahmen der Global Methane Pledge haben sich über 150 Länder verpflichtet, die globalen Methanemissionen bis 2030 um 30 % gegenüber dem Niveau von 2020 zu reduzieren. Auf der Klimakonferenz in Dubai (COP28) wurde in einer Erklärung zum Thema Lebensmittel der Grundstein dafür gelegt, dass die Länder die Reduzierung von Methan in ihre national festgelegten Beiträge (NDCs) aufnehmen, die auf der COP30 in Belém vorgelegt werden sollen. In der EU laufen derzeit Diskussionen über ein Emissionshandelssystem für die Landwirtschaft, und die jüngste Überarbeitung der Richtlinie über nationale Emissionshöchstmenge könnte Methan in die bevorstehende Überprüfung einbeziehen. Auch Gesetze zur Unternehmensverantwortung sind in Vorbereitung und werden in den kommenden Jahren in Kraft treten, insbesondere mit strengeren Maßnahmen gegen Greenwashing. In diesem sich wandelnden regulatorischen Umfeld werden Unternehmen, die jetzt handeln – indem sie Methan-Ziele und Reduktionspläne festlegen und ihre Transparenz verbessern – besser aufgestellt

sein, um die Vorschriften einzuhalten, sich anzupassen und eine Vorreiterrolle zu übernehmen. Frühzeitige Vorreiter gewinnen nicht nur an Glaubwürdigkeit, sondern reduzieren auch künftige Compliance-Kosten und Risiken.

Detaillierte Empfehlungen für Unternehmen, politische Entscheidungsträger und Verbraucher finden Sie am Ende dieses Berichts.

Methan-Kampagne

Climate organisations, including Changing Markets Foundation and Greenpeace, have been calling on dairy companies Nestlé, Arla and Fonterra to put in place robust methane targets.



References

1

Climate and Clean Air Coalition (n.d.) Methane. www.ccacoalition.org/en/slcps/methane

2

Wedderburn-Bisshop, G. (2025) Increased transparency in accounting conventions could benefit climate policy. Environmental Research Letters, 20(4), 044008. doi.org/10.1088/1748-9326/adb7f2

3

UNEP (2021) Methane emissions are driving climate change. Here's how to reduce them. www.unep.org/news-and-stories/story/methane-emissions-are-driving-climate-change-heres-how-reduce-them

4

Jackson, R.B., Sauniois, M., Bousquet, P., Canadell, G., Poulter, B., Stavert, A.R., Bergamaschi, P., Niwa, Y., Segers, A. and Tsuruta, A. (2020) Increasing anthropogenic methane emissions arise equally from agricultural and fossil fuel sources. Environmental Research Letters, 15(7): 071002. iopscience.iop.org/article/10.1088/1748-9326/ab9ed2

5

European Environment Agency (2023) Methane, climate change, and air quality in Europe: Exploring the connections. www.eea.europa.eu/en/analysis/publications/methane-climate-change-and-air-quality-in-europe-exploring-the-connections

6

IATP Emissions Impossible series: www.iatp.org/emissions-impossible-series

7

Changing Markets (2022) Emissions Impossible: How emissions from big meat and dairy are heating up the planet – Methane Edition. changingmarkets.org/report/emissions-impossible-how-emissions-from-big-meat-and-dairy-are-heating-up-the-planet-methane-edition

8

Changing Markets and Greenpeace Nordic (2025) Dairytales: Arla's smokescreen for its lack of climate action. changingmarkets.org/report/dairytales-arlas-smokescreen-for-its-lack-of-climate-action

